

TAGBLATT, 10. November 1999

Büchergestell für Frauengeschichte

Ohne schriftliche Überlieferung keine Geschichtsschreibung: Das Thurgauer Frauenarchiv legt den Grundstein

Die Thurgauer Frauengeschichte füllt mehr als ein Buch. Jetzt erhält sie ihren Platz auch im Staatsarchiv.

Kathrin Zellweger

Der Verein «Thurgauerinnen gestern-heute-morgen» hat seinen Zweck erfüllt (Herausgabe des Frauenbuches). Statt ihn aufzulösen, kamen die Mitglieder überein, dass der neue Zweck so lauten soll: «Förderung des Geschichtsnachweises und der Geschichtsschreibung über Frauen in und aus dem Thurgau.» An einer Medienkonferenz erläuterte Vereinspräsidentin Marlene Dual Mayer, dass mit dem Staatsarchiv Ende August ein Vertrag unterzeichnet wurde, der die Interessen von beiden Seiten einbindet. Sowohl Zielrichtung als auch Umsetzung würden sich ergänzen. Das Staatsarchiv des Kantons Thurgau stellt die Räume und das Fachwissen zur Verfügung. Dem Verein obliegt die Aufgabe, die Sammlung zu öffnen und zu betreuen.

Frage der Perspektive

Staatsarchivar André Salathé gab zwar zu bedenken, dass ein Frauenarchiv ein Spezialarchiv sei und demzufolge im Widerspruch stehe zum Auftrag, eine umfassende schriftliche Überlieferung sicherzustellen. Dieses Argument entkräftete er jedoch gleich selbst: «Geschichtsschreibung ist eine Frage der Perspektive.» Das männliche Geschlecht und dessen Geschichte seien aus verschiedenen Gründen bestens dokumentiert, ganz im Gegensatz zur Frauengeschichte. Deshalb freue er sich über die Zusammenarbeit mit dem Verein, der im Gegenzug von der guten Infrastruktur des Staatsarchivs profitieren könne. Im Staatsarchiv muss punkto Frauengeschichte nicht bei Null begonnen werden: Was die Frauenverbände betrifft, ist bereits einiges vorhanden und bearbeitet. Doch die Spuren einer Frau als Einzelperson, in ihrer gesellschaftlichen Rolle, als Partnerin und als Arbeitskraft sind kaum erwähnt. Das erfuhren auch die Autorinnen und Verantwortlichen des Thurgauer Frauenbuches «bodenständig und grenzenlos».

Alben, Briefe und Zeugnisse

Für den Aufbau, die Betreuung und Bearbeitung des Frauenarchivs konnte die Journalistin und Kunsthistorikerin Barbara Fatzer gewonnen werden. Aus ihrem persönlichen feministischen Interesse und dank ihrer Erfahrung mit historischen Büchern sei sie die geeignete Person, das Archiv zu betreuen und ein Sammlungskonzept zu erstellen. «Der Verein will Bewusstsein und Selbstverständnis wecken für die Leistungen der Frauen in unserer Gesellschaft, sei es vor 200 Jahren oder heute.» Deshalb ist es ihr ein Anliegen, dass künftig Dokumente, Haushaltungsbücher, Poesiealben, Kochbücher, Briefe und Ausbildungsunterlagen, die sich im Nachlass einer Thurgauerin befinden, nicht als unnützer Plunder weggeworfen werden. Was auf den ersten Blick als Altpapier erscheinen mag, kann in der Geschichtsforschung wichtige Hinweise zu Personen, Lebensumständen und gesellschaftlichen Verbindungen geben. «Im Sinne des Frauenarchives ist eine Frau dann von Bedeutung, wenn sie sich in einem Lebensabschnitt in irgendeiner Form im Thurgau verwirklicht hat», so Salathé.

Schutzfristen möglich

Mit Freude werde der Verein «Thurgauerinnen gestern-heute-morgen» diese Unterlagen entgegennehmen und sach- und fachgerecht aufbewahren, damit sie der Geschichtsforschung zugänglich sind. Mit einem Schenkungsvertrag würden die Details geregelt. Für besonders persönliche Schriften könne eine Schutzfrist vereinbart werden. Um seine Aufgabe zu erfüllen, ist der Verein auf wiederkehrende Beiträge angewiesen. Präsidentin Marlene Dual Mayer erwähnt dabei den Lotteriefonds, Stiftungen und Institutionen, aber auch Privatpersonen.

Morgen Donnerstag findet von 18.30 bis ca. 20 Uhr eine öffentliche Besichtigung und Führung durch das Staatsarchiv im Regierungsgebäude in Frauenfeld statt.